# „Es kommt Dein Reich“

**Gottesdienstbausteine für Allerheiligen**

**„Es kommt Dein Reich“**

**Gottesdienstbausteine für Allerheiligen\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

**Begrüßung**Wir leben in einer säkularen Welt. Das ist nichts Schlimmes. Doch wir wollten darauf achten, dass uns die besonderen Tage nicht verloren gehen. Denn sie schaffen uns einen Freiraum. Allerheiligen gehört dazu. Es ist schön, dass wir hier beisammen sind.

**Kyrierufe**Menschen, die von Gott erfüllt sind,
leben ganz aus Jesu Geist:
Bringen Frieden, wo man streitet,
trösten den, der mutlos weint. – Herr, erbarme dich …

Arm sind sie vor ihm geworden,
dadurch werden viele reich.
Leiden Hunger, Not, Verfolgung,
leben Jesu Worten gleich. – Christus erbarme dich …

Christus ist ihr ganzes Sinnen,
ihm gilt was sie tun und lassen.
Handeln ganz in seinem Geiste,
um das Reich des Glücks zu finden. – Herr, erbarme dich …

Priester:
Lasst uns drum den Vater preisen,
der uns seinen Sohn geschenkt.
Er wird uns dereinst vereinen
in Gottes Reich das ewig währt. Amen

**Gloria: M 608,4.5.**
**Einführung in die Lesung**Ich bin geliebt. Was kann ein Mensch Schöneres und Tieferes sagen? Selbst wenn Menschen über uns hinweg sehen, haben wir die Zusage Gottes. Die kann uns durch alle Herausforderungen, selbst noch durch Enttäuschungen hindurch tragen:

**Lesung aus dem 1. Johannesbrief (3,1-3)**Seht, Schwestern und Brüder, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.
Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Matthäus (5,3ff)**Jesus sagte zu den Menschen: Selig, die arm sind vor Gott;
ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden; sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; sie
werden satt werden.
Selig die Barmherzigen; sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben; sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; sie werden Kinder Gottes genannt
werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; ihnen
gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

**Predigt***Es kommt Dein Reich*
Im den letzten Wochen suchte die Bischofsynode in Rom nach dem Durchbruch. Immerhin waren über 260 Bischöfe aus der ganzen Welt um den Papst versammelt. Jetzt ist der Hauch von Weltkirche wieder abgezogen und wir warten auf die Impulse. Doch „was von der Synode nach draußen dringt, zeugt von der Herrschaft des Kein und des Nein“, hat Christiane Florin in der Wochenzeitung „Christ und Welt“ geschrieben.

Wir sehen nach. In der Tat: Das Nein und Kein findet sich in fast allen Stellungnahmen der Bischöfe. Der Limburger Bischof vermisst bei den Gläubigen das Glaubenswissen und sagt Nein zur kreativen, menschennahen Gestaltung der Liturgie. Ein polnischer Erzbischof klagt darüber, dass die Eltern ihre Kinder nicht richtig erziehen. Ein amerikanischer Kardinal jammert über die Verweltlichung. Wenn wir die Klagen zusammenfassen, dann ist Glaube nach der Überzeugung der Bischöfe „keine Beliebigkeit, kein Relativismus, kein spirituelles Bastelprogramm, keine Frage von Strukturreformen und kein Kniefall vor dem Zeitgeist.“ Es wimmelt also nur so von Kein und Nein. Das alles kommt so oder ähnlich auch im Weltkatechismus vor.

Dabei sagt Jesus: „Wenn euer Glaube auch nur so klein wäre wie ein Senfkorn …“.Der kleine, schwache, manchmal sogar armselige Glaube genügt, dass Großes entstehen kann.

Dabei wäre es so einfach. Die Profis über unseren Glauben müssten nur den Worten Jesu folgen, wie wir sie gerade im Evangelium gehört haben. Hätten wir von ihm nur diese acht Seligpreisungen, wir hätten Frohbotschaft genug. Achtmal werden Menschen in die Mitte gerückt, die von unserer Kirche weitgehend vergessen sind. Was soll das auch, wenn sich Bischöfe versammeln, die von evangelischer Einfachheit, geschweige den Armut meilenweit entfernt sind. Man muss sich nur die prunkvollen Bilder der Weltbischofskonferenz betrachten. Sogar das Würzburger Katholische Sonntagsblatt hat es in seiner letzten Ausgabe gewagt, einen kritischen Leserbrief zu veröffentlichen.

Menschen mit reinem Herzen. Sanftmütige ohne Ellenbogen. Friedensstifter, die bereit sind, den eigenen Kopf hinzuhalten. Einfache Menschen, die zu den Armen auf Augenhöhe gehen. Geduldige, die am Kranken- oder Sterbebett aushalten. Sie sind die Heiligen unserer Zeit, aber sie werden von der Kirche nicht ernst genommen.
Jesus preist nicht ihre Not und ihren Einsatz selig, sondern was Gott mit ihnen vorhat. Gott kommt als Himmelreich auf unsere Erde, um sie zu verändern. Es kommt Gottes Reich, das heute schon allen Menschen zugute kommen soll und nicht erst übermorgen oder nach ihrem Tod. Und, das ist das Entscheidende: Dieses Reich Gottes kommt auch durch uns. Warum spüren wir es nicht? Warum lassen wir es nicht zu?

Zurück zur Synode: Sie hat vor allem religiöse Fremdwörter hinterlassen: Heil und Gnade, Dreifaltigkeit und Auferstehung, die so kaum mehr verstanden werden. Es ist schon eine besondere Art der Sprachlosigkeit, die viele Worte macht und doch nichts sagt.

Ganz am Anfang der Botschaft Jesu steht das Ja zum Menschen. Das hat er in vielen Begegnungen bewiesen und schon allein dadurch neues Leben geschenkt.

Im Jahr des Glaubens dominiert das Nein. Das wird bei den Christenmenschen in den Gemeinden, die weiterhin als Laien kurz gehalten werden, genau so wenig ankommen, wie das ewige Nein von Eltern ihren Kindern gegenüber.

Ich wage den Satz: Auf der Bischofskonferenz wurde letztlich Jesus vertagt. Es geht bei Jesus nicht um das Nein, sondern um dreimal Ja.

Wahrnehmen.
Wahrnehmen, was die Menschen wirklich bewegt: Der Hunger nach Lebenssinn. Dem Verlangen, geliebt zu werden. Die Sehnsucht nach Erfüllung und Glück. Die Hoffnung, im Tod nicht unterzugehen und vergessen zu sein.

Ernstnehmen.
Ernstnehmen und nicht die Erfüllung all dieser Bedürfnisse auf den St. Nimmerleinstag oder ins Jenseits zu verschieben. Dann und deswegen aber, die Erwartungen der Bergpredigt nicht wegzudeuten oder zu spiritualisieren, also so zu tun, als ginge es nicht um die nackte Armut vieler Menschen und nicht um das Leid unzähliger an brutaler Gewalt.

Ganznehmen.
Ganznehmen bedeutet in unseren Überlegungen, um die Erfüllung der Verheißungen und Zusagen Jesu schon in unserer Welt und in unserer Zeit Sorge zu tragen. Nach besten Kräften. Denn wir sollten nicht länger nur beten: Dein Reich komme, sondern zu uns kommt dein Reich. Auch durch uns. Das wäre das große Ja, das wir von unseren Bischöfen und selbstverständlich auch von uns erwarten. ©rb

**Fürbitten**Wir wollen bitten:

• Für die Armen unter uns, dass sie mit unserem Beistand rechnen können: Herr, hilf uns …
• Für die Trauernden unter uns, dass sie sich aufrichten lassen, um das Licht des Trostes zu sehen: Herr, hilf uns …
• Für die Friedfertigen und Gewaltlosen unter uns, dass sie sich auch durch Enttäuschungen nicht beirren lassen: Herr, hilf uns …
• Für die Barmherzigen unter uns, dass ihr Mitgefühl und ihre Mitsorge ansteckend sei: Herr, hilf uns …
• Für die wegen ihres Glaubens in vielen Ländern der Verfolgten, dass ihnen die Kraft zum Durchhalten nicht ausgehe: Herr, hilf uns …

Herr, hilf uns, und lass uns das tun, was in unseren Möglichkeiten steht und uns zu Heiligen macht durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Gabengebet**Vater im Himmel und auf Erden, dein Sohn lebt unter den Zeichen von Brot und Wein unter uns. Lass uns seine Nähe und seinen Beistand erfahren, wenn wir diese Gaben unter seinem Namen miteinander teilen. Amen.

**Meditation**Selig die Frau, selig der Mann.
Sie lassen sich nicht treiben
in der öffentlichen Meinung.
Sie passen sich nicht an
um jeden Preis.
Sie wollen Mensch sein und Mensch bleiben,
weder Marionette noch Spielball sein.
Selig der Mensch,
der Leben in seine Tage bringt,
sich von anderen das Leben
nicht vorschreiben lässt.
Selig wer Ja sagt und Nein zur rechten Zeit,
um sich treu zu bleiben.
Selig wer seinem Glauben Raum gibt
und ihn durch sein Leben bezeugt.
Selig die Frau, selig der Mann.

**Segensworte**Tausend Segen von Gottes Segen seien mit euch.
So viele heilige Frauen und Männer es gibt,
so viele Segen sollen um und über euch sein.
Die Augen der Heiligen mögen für euch schauen.
Die Ohren der Heiligen für euch hören.
Die Worte der Heiligen für euch sprechen.
Die Hände der Heiligen für euch greifen.
Die Füße der Heiligen für euch gehen.
So seid gesegnet, im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.